

1.4 Das neue Musiktheater in Linz: Volkswirtschaftliche Analyse von der Errichtung bis zur Nutzung

Am 11. April 2013 wurde das neue Musiktheater eröffnet. Bereits 2005 wurde eine Studie über die erwartete Umwegrentabilität des Musiktheaters erstellt. Da sich jedoch während der Errichtungsphase zwischen 2006 bis 2013 sowohl bei der Errichtung, als auch in der gesamten Konzeption des Musiktheaters sehr viel geändert hat, wurde eine aktuelle Studie über die Wertschöpfung des Musiktheaters erstellt. Die effektive Bauzeit (inkl. Verkehrslösungen) betrug 7 Jahre, ein Jahr war Planungsphase, sodass effektiv Investitionsaufwendungen innerhalb von 8 Jahren (2006 bis 2013) angefallen sind. Die Investitionen in das Musiktheater und der Betrieb ziehen wertschöpfungswirksame Geldströme nach sich, die zunächst als Einnahmen den Betrieben zufließen – aus diesen Einnahmen werden wieder Ausgaben getätigt, die wiederum bei anderen Wirtschaftssubjekten zu Einnahmen werden. Diese Einnahmen- und Ausgabenrunden kumulieren gegen einen Grenzwert, der in der Wertschöpfungsanalyse als zusätzlicher BIP-Effekt, zusätzlicher Effekt auf das regionale Volkseinkommen und die Beschäftigung, dargestellt wird. Für folgende, durch den Bau als auch durch den Betrieb des Musiktheaters induzierte Geldströme werden die volkswirtschaftlichen Wertschöpfungseffekte berechnet:⁷

1. Investitionskosten (Investitionsperiode 2006 bis 2013)

→ Bau des Musiktheaters (Rohbau, Technik, Einrichtung, etc.)

→ Zubauten, Straßen, etc.

2. Laufende Aufwendungen für den Betrieb (jährlich ab 2013/2014) laut Finanzvorschau für 2013/2014 für die gesamte OÖ Theater und Orchester GmbH (TOG)

2. Hochgerechnete Nachfrageeffekte der oö Bevölkerung (ab 2013/2014)

⁷ Es wird das Modell MOVE: Modell zur Simulation der Oberösterreichischen Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Energie von Tichler R. und Schneider F, 2007 verwendet.

→ Beabsichtigter Musiktheaterbesuch mit Restaurant- bzw. Lokalbesuch
(vgl. Studie 2006)

3. Hochgerechnete Nachfrageeffekte der öö Großunternehmen (ab 2013/2014)

→ Musiktheatereinladungen für Geschäftspartnern, Kunden, etc. (vgl. Studie 2006)

→ Kauf von geschlossenen Veranstaltungen für Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter (vgl. Studie 2006)

Die in dieser Zusammenfassung dargestellten Ergebnisse wurden aus der Studie entnommen.

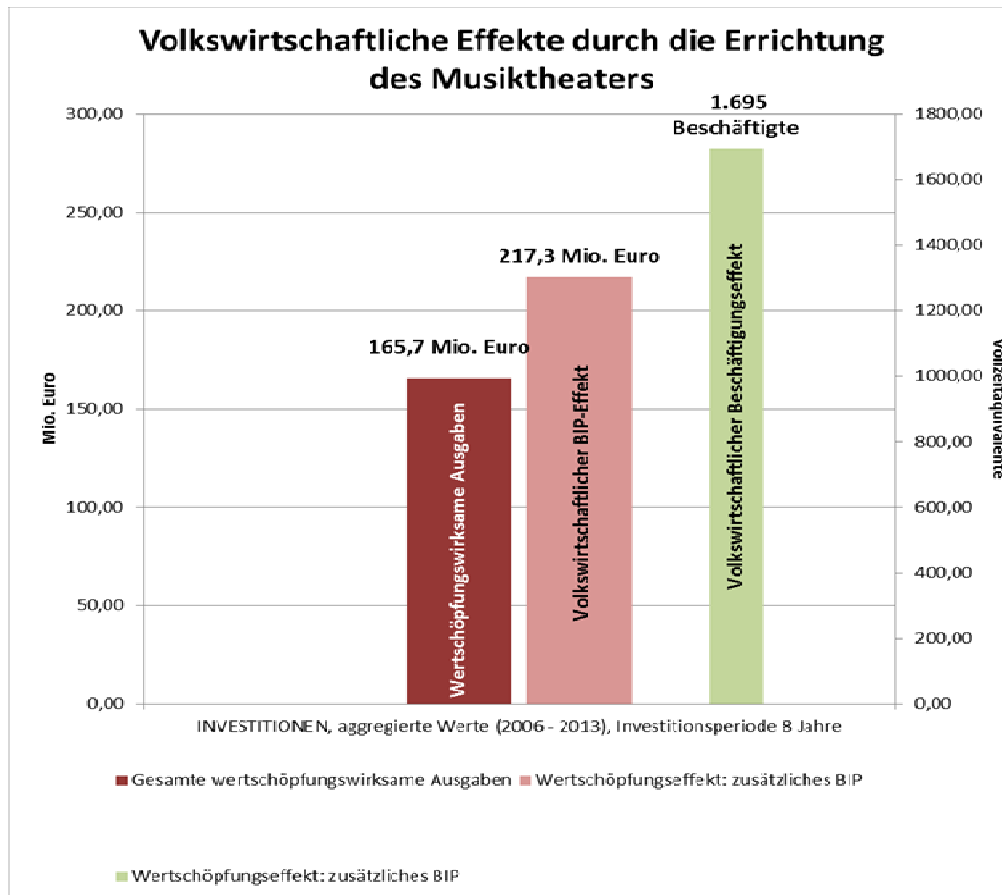
Schlussfolgerungen

Die volkswirtschaftliche Analyse zeigt die positiven ökonomischen Dimensionen der Kultureinrichtung – sie soll jedoch nicht suggerieren, dass Kultur sich ökonomisch rechtfertigen muss. Sie ist ein Wert an sich, deren Bedeutung mit dieser Darstellung lediglich unterstrichen werden soll.

Durch den Bau wurden bzw. werden kumulierte Effekte auf das regionale BIP in Höhe von rund 217 Mio. Euro generiert (vgl. Abbildung 1.1). Damit war bzw. ist die Sicherung bzw. die Schaffung von rund 1.700 Vollzeit Arbeitsplätzen verbunden.

Die direkten Wertschöpfungseffekte sind mit der Fertigstellung des Musiktheaters abgeschlossen – die indirekten bzw. multiplikatorinduzierten Effekte wirken im volkswirtschaftlichen Kreislauf der Einnahmen- und Ausgabenrunden noch nach.

Abbildung 2.1: Volkswirtschaftliche Effekte durch die Errichtung des Musiktheaters zwischen 2006 und 2013



Quelle: Eigene Darstellung.

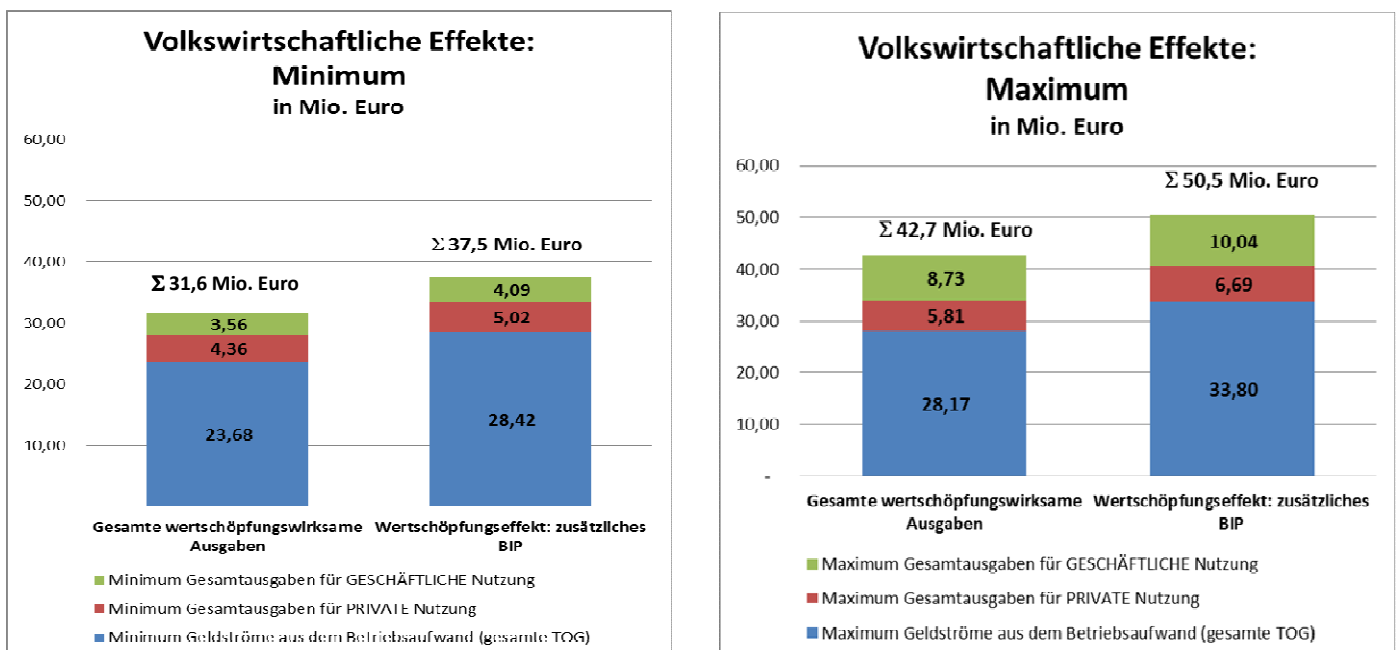
Der Betrieb einer Kultureinrichtung wird Kosten verursachen. Diese Kosten sind im volkswirtschaftlichen Sinn wiederum Einnahmen für andere Wirtschaftssubjekte, die davon wiederum Ausgaben bestreiten. Die Sachkosten, der Betriebsaufwand sowie die Personalkosten fließen ebenfalls den Wirtschaftssubjekten zu, die davon wieder Ausgaben tätigen. Auch hier ist mit regionalen BIP Effekten in Höhe von 28 bis 34 Mio. Euro zu rechnen, die jedoch durch alle Theater der OÖ Theater und Orchester GmbH bedingt werden. Diese Geldströme aus der Kaufkraft des Personals und den Sachausgaben sichern bzw. schaffen 220 bis 260 Arbeitsplätze.

Zudem werden die BesucherInnen des Musiktheaters Einnahmen durch Kartenverkäufe für das Musiktheater selbst und Einnahmen für die lokale Wirtschaft

und Form von Ausgaben für Restaurant- bzw. Lokalbesuche generieren. Geht man nur von den langfristigen MusiktheaternutzerInnen aus, entstehen aus deren Ausgaben BIP-Effekte zwischen rd. 5 und 7 Mio. Euro. Dies entspricht 40 bis 50 gesicherten bzw. geschaffenen Vollzeitarbeitsplätzen durch die privaten Ausgaben.

Auch die oberösterreichische Wirtschaft wird sich – laut Befragung – für eine geschäftliche Nutzung des Musiktheaters interessieren. Durch ihre Nachfrage können BIP-Effekte in Höhe von rund 4 bis 10 Mio. Euro entstehen, wenn diese Nachfrage jährlich realisiert wird. Dadurch werden rund 30 bis 80 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen. In Summe ergeben die jährlichen Geldflüsse, entstanden durch den Betrieb der Theater in Linz und durch die private und die geschäftliche Nutzung des Musiktheaters zwischen 32 und 43 Mio. Euro, zusätzliche BIP-Effekte in Höhe von rund 38 bis 51 Mio. Euro (vgl. Abbildung 1.2). Dadurch werden ca. 300 bis 400 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert.

Abbildung 2.2: Zusammenfassung der volkswirtschaftlichen Effekte durch den laufenden Betrieb des Musiktheaters



Anmerkung: Beim Betriebsaufwand handelt es sich um die mittelfristige Finanzvorschau für 2013/2014. Sie umfasst alle öö Theater der TOG. Die Einnahmen aus der privaten und der geschäftlichen Nutzung des Musiktheaters wurden beim Betriebsaufwand abgezogen, weil diese Einnahmen im 4. Kapitel (Kartenerlöse) berücksichtigt wurden. Für die geschäftliche Nutzung wurde unterstellt, dass die bekundete Nutzung des Musiktheaters durch öö Unternehmen jährlich anfällt. Quelle: Eigene Darstellung.